



CONCLUSIO

Der Börsenblick von Kornelius Purps, Kapitalmarktstrategie

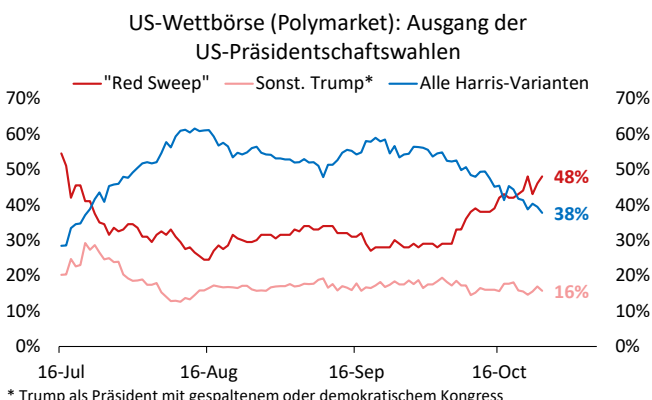
Trump und das deutsche Nudeldefizit

Heute ist Weltnudeltag. Seit 1995 nutzen Nudelhersteller auf der ganzen Welt den 25. Oktober, um die kulinarische Bandbreite von Pasta für die globale Ernährung ins öffentliche Bewusstsein zu bringen. Allerdings: Die deutsche Nudel-Außenhandelsbilanz ist tiefrot, wie das Statistische Bundesamt unlängst mitteilte. Im vergangenen Jahr überstieg der Wert der Nudelfuhren jenen der

Ausfuhren um fast eine halbe Milliarde Euro. Nun wählt Amerika einen neuen Präsidenten. Im Falle eines Wahlsiegs von Donald Trump erwarten 44 Prozent der deutschen Industrieunternehmen negative Auswirkungen für ihren Betrieb, berichtet das ifo-Institut. Rutscht Deutschland unter Trump in eine Nudelkrise? Und welche Auswirkungen sind für Aktien und Zinsen zu erwarten? Eine Übersicht.

Ein Sieg Donald Trumps bei der **Präsidentenwahl** in den USA am 5. November wird zunehmend wahrscheinlicher. Ein „Red Sweep“, wobei die Republikaner neben dem Weißen Haus auch beide Kammern des Kongresses gewinnen, gilt unter Buchmachern mit fast fünfzig Prozent mittlerweile als das wahrscheinlichste Wahlergebnis.

Wettanbieter sehen die Republikaner vorne



Quelle: Bloomberg, antea

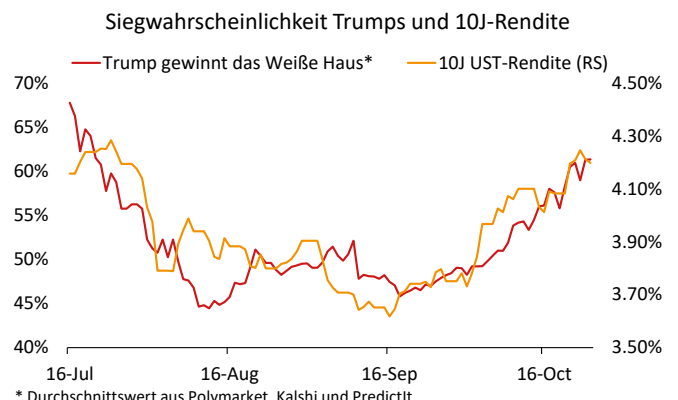
Trumps **wirtschaftspolitische Agenda** lässt sich mit wenigen Schlagworten zusammenfassen: weniger (Unternehmens-)Steuern, weniger Regulierung, weniger Zuwanderung, mehr Zölle (folglich teurere Nudelimporte). Es gibt kaum Zweifel, dass eine Umsetzung dieser Pläne den **Inflationsdruck** in den USA erhöhen würde. Der mögliche Impuls für die

Konjunktorentwicklung ist nicht eindeutig. Positive Effekte einer expansiveren Steuerpolitik und geringerer Regulierungsdichte sind hier

mit negativen Auswirkungen der Zollpolitik und einem vermutlich höheren Zinsniveau abzuwägen.

Denn an den Finanzmärkten gilt es als ausgemachte Sache, dass die **Anleiherenditen** unter einer Trump-Präsidentschaft steigen würden. Zum einen würde die Fed wegen des höheren Inflationsdrucks die Leitzinsen möglicherweise weniger stark reduzieren. Zum anderen könnte ein (noch) größeres Haushaltsdefizit zu einem Anstieg der Risikoprämie im US-Staatsanleihemarkt führen. In den vergangenen Wochen sind die US-Staatsanleiherenditen, weitgehend parallel mit den Siegchancen Donald Trumps, bereits deutlich angestiegen. Zum Zeitpunkt der Zinssenkung der Fed Mitte September notierte die 10-Jahres-Rendite bei 3,60 Prozent, aktuell steht diese bei 4,20 Prozent.

Treiben Trump-Aussichten die Anleiherenditen?



Quelle: Bloomberg, antea

Diesen Renditeanstieg alleine auf die Aussichten auf eine Trump-Präsidentschaft zurückzuführen, greift jedoch zu kurz. So gab es in den USA seit der Zinssenkung überraschend starke Datenveröffentlichungen zu den Einzelhandelsumsätzen, dem Arbeitsmarkt und zur Inflationsrate. Diese hätten auch ohne jede Trump-Diskussion eine Rücknahme der Zinssenkungserwartungen und damit einen Anstieg der Anleiherenditen nach sich gezogen. Überdies erschien der US-Staatsanleihemarkt zum Zeitpunkt der Zinssenkung als übergekauft und damit korrekturanfällig.

Der Anstieg der Anleiherenditen wurde von einer Zunahme der **Risikoprämie** begleitet. Technisch ausgedrückt steigt die Risikoprämie („Term Premium“ oder „Laufzeitprämie“) dann, wenn die Anleiherenditen stärker steigen, als dies aufgrund der langfristigen Leitzinserwartungen gerechtfertigt erscheint. Die Risikoprämie kann als eine Art Seismograph betrachtet werden, inwieweit die Investoren bereit sind, einen weiteren Schuldenaufbau mitzutragen. In den vergangenen Wochen stieg die Risikoprämie auf den höchsten Stand des laufenden Jahres. Das könnte an der zunehmenden Wahrscheinlichkeit eines Wahlsiegs Trumps liegen.

Mit dem Anstieg der Anleiherenditen ging auch eine **Aufwertung des US-Dollar** gegenüber anderen Währungen einher. Der EUR-USD-Wechselkurs beispielsweise fiel seit Ende September von 1,12 auf zuletzt 1,08.

Die **Aktienmärkte** präsentieren sich im September und Oktober häufig anfällig. Aber weder der Anstieg der Anleiherenditen noch die Aufwertung des US-Dollar hat dort in diesem Jahr deutliche Spuren hinterlassen. Der S&P 500 konnte seit Mitte September um gut drei Prozent, der DAX sogar um rund vier Prozent zulegen. Die Kurse der großen Technologietitel stiegen besonders stark an. Überwiegt hier etwa ein „Trump-Effekt“? Das ist zumindest fraglich. Über die möglichen Auswirkungen einer Trump-Präsidentschaft auf die Aktienmärkte gehen die Meinungen weit auseinander. Als kursstützend gilt die Aussicht auf niedrigere Unternehmenssteuern und mögliche Deregulierungsmaßnahmen. Kursbelastend dürften sich jedoch höhere

Anleiherenditen und ein höheres Maß an wirtschaftspolitischer Unsicherheit aufgrund absehbarer Zolltarifauseinandersetzungen auswirken. Für die Aktienkursanstiege in den vergangenen Wochen dürfte demnach weniger die zunehmende Aussicht auf einen Trump-Sieg als vielmehr ein neuer Schub in der KI-Euphorie verantwortlich sein.

Beeindruckend ist weiterhin die Entwicklung des **Goldpreises**. Steigende Renditen? Sind ihm egal. Ein aufwertender US-Dollar? Ist ihm egal. Der Preis für das nudelfarbene Edelmetall klettert einfach immer weiter. Mal hieß es, die Unsicherheit vor den US-Wahlen würde die Goldnachfrage anfachen. Mit zunehmender Siegwahrscheinlichkeit Trumps hieß es, die höhere Unsicherheit in einer Trump-Welt würde die Goldnachfrage anfachen. Wären die Siegchancen von Kamala Harris gestiegen, hätte sich auch dann eine Erklärung für einen steigenden Goldpreis finden lassen. Man bekommt in diesen Tagen den Eindruck, dass jedwede Entwicklung in diesen weltpolitisch und geoökonomisch anspruchsvollen Zeiten in einer positiven Prognose für den Goldpreis mündet. Vor allem die Aussicht auf deutlich größere Haushaltsdefizite unter Trump wird vermehrt als ein Hauptgrund für den steilen Goldpreisanstieg gesehen.

Conclusio: Der Einfluss einer möglichen Trump-Präsidentschaft auf die Aktienmärkte wird von einigen Beobachtern positiv, von anderen negativ eingeschätzt. Bezüglich der Erwartung höherer Anleiherenditen und eines festeren US-Dollars besteht hingegen hohe Übereinstimmung. Wenn alle das gleiche erwarten, ist dies zwar per se verdächtig, aber es verlangt ein hohes Maß an Kreativität, um erfolgreich gegen die vielzitierten Argumentationsketten anzudiskutieren. Das ist, als suchte man nach einer Begründung, warum bei höheren Einfuhrzöllen die amerikanischen Nudelimporte *steigen* würden. Das ist dann doch eher unwahrscheinlich, weshalb eine Trump-Präsidentschaft zu abnehmenden deutschen Teigwaren-Exporten und damit einer Ausweitung des hiesigen Nudelhandelsdefizits führen dürfte.

Hinweis in eigener Sache: Die nächste Ausgabe der CONCLUSIO erscheint am 8. November.

Verfasser: purps@antea-ag.de

Rechtliche Hinweise | Disclaimer

Dies ist eine Marketing-Anzeige. Sie dient werblichen Zwecken und ausschließlich der Information und wurde mit großer Sorgfalt erstellt, dennoch wird keine Haftung für die Vollständigkeit, inhaltliche Richtigkeit und Aktualität der Informationen übernommen. Bitte lesen Sie den Verkaufsprospekt und das Basisinformationsblatt (PRIIP-KIID) zum jeweiligen Wertpapier oder Titel, bevor Sie eine endgültige Anlageentscheidung treffen. Die Angaben der CONCLUSIO stellen weder ein Angebot dar noch dienen sie als Grundlage für vertragliche und anderweitige Verpflichtungen und ersetzen nicht die individuelle Beratung. Es handelt sich lediglich um Annahmen und die Meinungen der antea, die tatsächlichen Ereignisse sowie Ergebnisse können von ihnen abweichen. Die frühere Wertentwicklung lässt nicht auf zukünftige Renditen schließen. Quelle aller Daten, soweit nicht anders angegeben: antea ag | Neuer Wall 72 | 20354 Hamburg | www.antea-ag.de

CONCLUSIO noch nicht erhalten?
QR-Code scannen oder klicken

